

Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Deutschland



Verlagshaus: Neue Promenade 1a und Große Poststraße 17, Leipziger Platz, Halle a/S. Die Zentralredaktion mit allen Abteilungen, Druck- und Vertriebsstellen: Markt 24, Postfach 100, Halle a/S. Telefon: 29151. Verlagsleiter: Dr. G. Wollweber. Vertriebsleiter: Dr. G. Wollweber. Halle a/S. 1923.

Das Echo der Kanzlerrede.

Stresemanns Antwort an Boincare

Der Inhalt der Kanzlerrede.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, die mit dem wesentlichen Teile schon geteilt veröffentlicht wurden, führte der Reichskanzler aus:
„Neben, wenn in dieser deutschen Wirtschaft, was ich nicht bestreiten möchte, gewisse Schwächen und Lücken zu beobachten sind, so ist doch die allgemeine Entwicklung der deutschen Wirtschaft, die sich in der letzten Zeit des Jahres 1922 und in den ersten Monaten des Jahres 1923 zeigt, ein Beweis für die außerordentliche Widerstandsfähigkeit und die außerordentliche Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Die deutsche Wirtschaft hat in dem Maße, in dem sie die Anforderungen der Weltwirtschaft erfüllt, auch die Anforderungen der deutschen Wirtschaft erfüllt. Die deutsche Wirtschaft hat in dem Maße, in dem sie die Anforderungen der Weltwirtschaft erfüllt, auch die Anforderungen der deutschen Wirtschaft erfüllt.“

die Stresemann an Boincare gegeben hat, zu der Hoffnung berechtigt, daß ein politischer Kopf mit seinem Gefühl für diplomatische Feinheiten die Fäden der deutschen Außenpolitik ordnet und lenkt. Stresemanns geistige Rede hat es fertig gebracht, daß zunächst mal, was auch nicht ganz unrichtig ist, die deutsche öffentliche Meinung übereinstimmend, von rechts bis links Zustimmung. In der deutschen Politik ist es jetzt aller, lieber Brauch, daß drei Männerchen drei verschiedene Meinungen haben. Deshalb ist es interessant, im einzelnen über Stresemanns Rede den Urteil zu vernehmen. Die „Kreuzzeitung“ betont, daß auch sie den Kanzler, wenn er in der Rhein- und Ruhrfrage unerschütterlich bleibt, in jeder Richtung unterstützen wird. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Weg zum Frieden angebahnt sein möge, wenn sie auch von pessimistischem Optimismus mannt. Der „Völkische Anzeiger“ stimmt ebenfalls dem außerpolitischen Teil der Rede vollkommen zu und macht nur einschränkende Bemerkungen zu den geplanten innerpolitischen Maßnahmen. Auch die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt sich im großen und ganzen einverstanden. Die „Politische Zeitung“ findet, daß der Inhalt der Rede die Erwartungen nicht enttäuscht habe. Sie war ein Ereignis, von dem schicksalhafte Wirkungen ausgehen können. Die Frage, die von einem tüchtigen Optimismus ausgehe, habe sich bereits bewährt. Dr. Stresemann habe jetzt das Prinzip der Politik zum Ausgangspunkt seines Programms gemacht. Das „Völkische Anzeiger“ gibt sich nicht der Illusion hin, daß die Rede mit ihrer unerschütterlichen Verbindlichkeit in Frankreich einen tiefen Eindruck machen wird. „Müher“ und innerpolitisch war es in dieser Stunde notwendig, daß der Reichskanzler an die zugehörige Handlung erinnert habe. Der „Kreuzzeitung“ liefert seinen Kommentar mit folgenden Worten ein: „Die Rede des Reichskanzlers Dr. Stresemann hat in der Öffentlichkeit den gleichen Erfolg erzielt wie die Rede des Reichsfinanzministers Grafen Dr. Hüfferding am Tage zuvor. Beide bilden eine Einheit, aus der sich die Richtung des neuen Kurses klar erkennen läßt. In der logischen Reihenfolge muß man die Rede Stresemanns jener Hüfferdings voranstellen, denn hier ist die von den Franzosen für ausmächtigste Politik, die sich dann in der Finanzpolitik geradlinig fortsetzt.“

Politische Bilderbogen.

Boincare und Napoleon. — Was uns zugemutet wird. — Kommunistisches Liebeswerben. — Sozialisierte Kleinrentner.

In seiner letzten Sonnensprache zu Charleville hat Boincare es abgesehen, sich mit Napoleon I. vergleichen zu lassen. In einem Punkt allerdings hat er unbilliger recht, wenn er diesen Vergleich zurückweist: ihm fehlt das, was Napoleon aus einem berühmten Anführer und unbedeutenden Militärschriftsteller zum Weltbeherrscher gemacht hat — das Genie. Aber die ganze brutale Gemütsartigkeit des Vornehm, die Gemütsartigkeit, die noch seinem Rechtsbruch, vor seiner Verhaftung, fremder Völker, zurückblieb, wenn es in die Hände seiner Feindlichen Politik hineinfiel — diese ganze brutale Gemütsartigkeit ist Herrn Boincare zu eigen. Und sie wird bei ihm um so widerlicher und aufreuzelnder, als je eben nicht dem eigentlichen Streben eines Genies entspricht, sondern lediglich bei ihm mit dem Zor der Götter, pöbelhaft, der Feind einhellig, Wohnungen zerstört, Millionenwerte vernichtet nur zu dem Zweck, anderen Schaden zufügen und sich selbst in den Augen einer unvollkommenen Menge als den Heilenden des Tages hinstellen. Diefelbe gewöhnliche Politik ist beiden zu eigen, Napoleon I. und Boincare. Wie jener sich nicht begnügen ließ mit dem eroberten Reich, wie er weiter strebte zur Unterwerfung des Deutschen Reiches, Spaniens, Sardiniens, Schwedens, aufsteigend, von Madagaskar aus Sizilien, so hat Boincare und Frankreich jetzt Frankreich verlangt, darauf hat Frankreich darauf, als sein Gegner sich entgegenstellte, Dänemark und Dänemark, darauf hat Boincare darauf, darauf hat Boincare, und mehrmals wären die Napoleon auch schon in Münster und Hannover, wenn der alte Boincare der Ruhrbesetzung nicht doch die Weisheit in ihnen nachgehört hätte, daß das Ruhrgebiet ein neues Spanien, wie 1808 für Napoleon I., werden könnte, in dem „la gloire“ die ersten edelsten Stöße empfangen, deren Wunden nie zu heilen würden. Die öffentliche Meinung nämlich, daß Napoleon I. ein Feind der Arbeiterklasse ist, ist zu dem Zweck, die Arbeiterklasse Herr Boincare nicht imstande, das haec habula docet aus dieser Erkenntnis für sich selbst herauszulassen?

Die Aufnahme im Ausland.

Was die Pariser Presse vermerkt.

Paris, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die deutsche Rede Stresemanns wird von den Morgenschriften fast ausnahmslos günstig kommentiert. „Le Petit Journal“ schreibt: „Die inoffiziell geäußerten Erklärungen des neuen Reichskanzlers betonen, daß keine Abweichung nicht öfter werden, die Hand auf die Schwertklinge zu legen. Das ist das Neue und beweist bei den gegenwärtigen Führern des Reiches, daß man aus dem finanziellen Chaos herauskommen will.“ „L'Echo“ schreibt, die Erklärungen haben einer Verständigung nicht die Tür verriegelt. „L'Echo“ erklärt, daß Stresemann selber gar nichts über die Einkühlung des passiven Widerstandes zu sagen vermag. „L'Echo“ glaubt, daß Frankreich letzten Endes nicht gegen eine neue Durchfahrt der deutschen Reparationsfrage, die Stresemann verlangt hat, einwenden habe. „Le Petit Parisien“ sagt, nichts laie auf ein Ende des passiven Widerstandes schließen, daß in der Rede Stresemanns eine Befreiung des Tones zu vernehmen.

London, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die geistige Rede des Reichskanzlers wird von der Londoner Presse an erster Stelle veröffentlicht. Die Mäcker haben besonders die glückliche persönliche Fassung der Rede hervor, sowie den Umstand, daß der Reichskanzler den Franzosen eine Verständigung in der Reparationsfrage nahelegt. Die Zurückweisung des Gebotens, daß Deutschland durch Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England einen Gewinn haben könnte, wird ebenfalls beachtet. „The Daily Chronicle“ überschreibt die äußerst wichtige Erklärung Stresemanns mit „Der Weg zum Frieden, aber nicht gegen das Vaterland“. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Herald“ schreibt, Stresemann habe eine Grundlage für die Wiederherstellung der Ruhe und Reparationsverhältnisse geschaffen. Es wird für befriedigend gehalten, daß der Reichskanzler einen Vorstoß über den passiven Widerstand gemacht und auch offenbarend bemerkt, Frankreich zu verlassen. Der Berliner Berichterstatter der „Times“ schreibt, man sei allgemein der Ansicht, daß eine Lage entstehen lie, auf der ein diplomatischer Fortschritt gemacht werden könnte. Man ist so sehr, daß die französische Regierung entgegenläßt, daß die Frage der Sicherheit keinen Einfluss auf die Regelung des Ruhrgebietes habe und sofort erörtert werden könne.

Vorbereitende Aufhebung der Verkehrsperre.

Dortmund, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Anträgen an den Grenzbehörden berichtigten die Franzosen die Verkehrsperre für den 25. und 26. August für die Eins- und Ausreise aufzuheben, vom 27. August ab aber im veränderten Umfang erneut einzusetzen zu lassen.

Den deutschen Rhein innerhalb des einigen Deutschen Reiches.

Wir akzeptieren mit Genugtuung die Erklärung des französischen Ministerpräsidenten in dem Dokument der französischen Regierung, daß er wieder politische Ziele verfolgt, nach unvollständiger Gewährung des mit dieser Erklärung und aber die in Verbindung gebrachten Lösungen nicht vereinbar, indem sie tatsächlich wirtschaftlich und politisch Rhein und Ruhr einer Sonderbehandlung unterwerfen und damit der Welt eine neue, aber nicht eine neue, wirtschaftliche Scheiternisse die diesen Verfassungen einzuweisen, zurückzutreten und gegenüber den wirtschaftlichen Voraussetzungen, an denen der Rhein seine wirtschaftliche Bedeutung hat, zu nehmen kann wird der Rhein für eine praktische Lösung, von der der französische Ministerpräsident in Charleville sprach, einen Teil. Es wäre politische Dilettantismus, wenn die deutsche Regierung ihre Politik auf die Gewährung der Militärischen Angelegenheiten wolle. Deutschland kann nur hoffen, daß innerhalb einer gemeinsamen Verhandlung der Militärischen Angelegenheiten unter sich und mit England ein Weg gefunden werde, der die berechtigten Interessen der Rheinländer mit der Gewährung deutscher Entschädigungsmöglichkeiten vereinbart, die auch dem deutschen Volk das Recht auf Leben sichert, das der französische Ministerpräsident für Frankreich in Anspruch nimmt. Der Reichskanzler ist mit einem Hinweis auf die Solidarität der Völker.

Durch die Völker gehen gerade im Gefolge des Friedens und der Reparationen heute die größten Bewegungen auf wirtschaftlichem, kulturellem und geistlichem Gebiet. Die Lösung, die in der Welt liegt, hat ihren Nährboden in der Einheit aller Weltverhältnisse.

Wenn es eine Gemeinlichkeit des Völkerbundes gibt, so muß sie wohl darin bestehen, die Welt vor neuen Scheiternissen zu bewahren und ihr die neue Konföderation zu verschaffen, die allen ein Leben und Mitspracherecht der Nationen gewährt. Dieser Welt ist nicht eine Welt der Welt, wenn wir zum Ausdruck bringen, daß diese deutsche Volk ein tieferes Schicksal hat, zu Frieden, Freiheit und Ordnung zu kommen. Wir tun jetzt das Beste, um bei uns selbst die Grundlage hierfür zu schaffen. Wenn der Ruf an die Staatenwelt, die möglichst bald als wir, um diesen Verhältnissen auf der neuen Welt wieder ihre alte Bedeutung zu verschaffen, nicht ungehört verhallen, denn die Völker der dringenden Fragen, um die es sich jetzt handelt, nicht schicksalhaft, nicht nur uns an, es schließt nicht mehr und nicht weniger in sich als die Aufrechterhaltung der Kulturgemeinschaft der Völker. Sie endet für Europa in der Entschiedenheit zwischen Frieden, Wohlstand, Festigung oder Niedergang und Chaos.

Dr. Stresemanns erste große außenpolitische Kanzlerrede hat, das werden ihm Freunde und Gegner zugestehen, die Erwartungen nicht getrübt, die auf sein diplomatisches Geschick nicht wurden, und man wird weiter auch allgemein zugestehen, daß die Antwort,

Sie hören Geld!

An unsere Postbezieher in Stadt und Land, die den Abonnementsbetrag unter Benutzung der am 16. August in unserer Zeitung beiliegenden Zahlkarte an uns abzuführen hatten, richten wir die Bitte, ev. noch nicht überwiesene Bezugsgelder für die 2. Hälfte des Monats August mit M. 300.000 sofort an uns abzusenden. Postwechseln, die in den nächsten Tagen durch Nachnahme erheben, wodurch dem Leser unnötige Kosten, die sich heute gemäß des Postgebührentarifs wiederum wesentlich erhöht haben entstehen würden. Die Einziehung beginnt am 27. August 1923. Sale-Zeitung.



